

## Chemie UH

Das Chemiestudium an den universitären Hochschulen ist wie andere klassische Naturwissenschaften hinsichtlich der **Beschäftigungsbereiche** sehr stark auf die Forschung ausgerichtet. Deshalb beginnen die jungen Chemiker und Chemikerinnen ihre berufliche Laufbahn auch überwiegend an den universitären Hochschulen. Typisch für sie ist, dass mehr als die Hälfte von ihnen nach dem Master an einer Assistenzstelle beschäftigt sind. Dies erklärt auch einen hohen Zusammenhang zwischen Studien- und Arbeitsinhalt im Jahr nach dem Abschluss. Innerhalb des Hochschulbereichs finden die Masterabsolvent/innen der Chemie ihre Stelle meist über persönliche Kontakte, d.h. über Professoren und Professorinnen bzw. über Leitende von Forschungsgruppen.

Seit 2013 geben die Chemiker/innen häufiger an, Schwierigkeiten beim **Berufseinstieg** gehabt zu haben. In früheren Jahren traf dies auf um die 30 Prozent von ihnen zu – aktuell liegt dieser Anteil bei 44 Prozent. Gleichzeitig ist aber kein Anstieg an erwerbslosen Stellensuchenden zu beobachten. Daraus lässt sich schliessen, dass von den befragten Doktoranden und Doktorandinnen offenbar einige nach dem Masterabschluss die Hochschule gern verlassen hätten.

Die Chemiker und Chemikerinnen schlagen also nach dem Studium meist die Forscherlaufbahn ein. Diese Einstiegstellen an den Hochschulen sind aber in Bezug auf die Stellsicherheit und die Bezahlung weniger befriedigend. Weiter resultiert daraus, dass das jährliche **Einkommen** nach einem Chemie-Master mit 53 000 Franken deutlich unter dem Durchschnitt der UH-Masterabsolvent/innen insgesamt liegt.

Aus der eher misslichen finanziellen Situation der Chemiker/innen im Jahr nach dem Studium darf aber nicht auf ihre generelle **Zufriedenheit** geschlossen werden: Zwei Drittel von ihnen würden rückblickend wieder das gleiche Studium wählen. Bei der Vergleichsgruppe liegt das Befragungsergebnis nur wenige Prozentwerte höher.

## Kennzahlen der Stichprobe

**Tabelle 1: Absolvent/innen (in Prozent)**

Fach	Bachelor (n=200)	Master (n=231)
Chemie	100	100
<b>Hochschule</b>		
Universität Basel	14	13
Universität Bern	4*	7
Universität Freiburg	4*	4*
Université de Genève	9	14
Universität Zürich	24	11
EPF Lausanne	23	26
ETH Zürich	23	25
<b>Geschlecht</b>		
Männer	68	64
Frauen	32	36

\* 6 bis 10 Fälle

**Tabelle 2: Kennzahlen betreffend Masterübertritt (in Prozent)**

	Chemie	UH Total
Übertritt ins Masterstudium	94	88

## Entwicklung des Arbeitsmarkts

Im Jahr nach Masterabschluss sind nach wie vor nur wenige Chemikerinnen und Chemiker auf Stellensuche. Falls sie auf eine Erwerbstätigkeit verzichten, tun sie dies häufig aufgrund einer Weiterbildung. Fast zwei Drittel der Masterabsolvent/innen der Chemie bilden sich weiter. Insgesamt haben 56 Prozent im Jahr nach dem Masterabschluss mit einem Doktorat begonnen. Der Anteil jener, die doktorieren, ist somit um ein Vielfaches höher als bei den Hochschulabsolvent/innen üblich (18 Prozent) und auch deutlich höher als bei den Naturwissenschaftler/innen insgesamt (37 Prozent).

**Tabelle 3: Kennzahlen Erwerbssituation nach einem Masterabschluss UH (in Prozent)**

	erwerbstätig	stellen-suchend	Stelle zuge-sichert	Erwerbs-verzicht
Chemie 2001	90	3	2	5
Chemie 2003	86	4	9	1
Chemie 2005	82	8	3	7
Chemie 2007	90	2	2	6
Chemie 2009	87	5*	5*	4*
Chemie 2011	82	5*	0	13
Chemie 2013	88	4*	0	8
Chemie 2015	79	3*	4*	14
<b>UH Total 2015</b>	<b>88</b>	<b>5</b>	<b>1</b>	<b>6</b>

\* 6 bis 10 Fälle

## Beschäftigungsbereiche

Die Mehrheit der Neuabsolvent/innen ist nach dem Masterabschluss in Chemie im Bereich der Lehre und Forschung an den universitären Hochschulen beschäftigt – insgesamt bezeichnen sich rund drei Fünftel als Doktorand/innen. Weitere Beschäftigungsbereiche finden sich in der pharmazeutischen und chemischen Industrie sowie im Bereich der privaten Dienstleistungen in Planungsbüros, Unternehmensberatungen oder im Handel. Angesichts dessen, dass es im Bereich der Chemie, Mathematik und Physik eher zu wenig Lehrkräfte gibt und die Verdienstmöglichkeiten als Lehrperson vergleichsweise gut sind, ist es bemerkenswert, dass nur 5 Prozent, d.h. einige wenige, direkt nach dem Studium den Weg an die Schule einschlagen.

Mehr als die Hälfte der Absolvent/innen gibt an, als Chemikerin oder Naturwissenschaftler tätig zu sein. Weiter werden neben vielen Einzelnennungen Ingenieurberufe oder Berufe des Unterrichts oder der Bildung genannt.

**Tabelle 4: Beschäftigungsbereiche nach einem Masterabschluss UH (in Prozent)**

	Chemie	UH Total
Hochschule	58	18
Schule	5*	7
Rechtswesen	0	8
Information und Kultur	0	2
Gesundheitswesen	2**	13
Pädagogische, Psychologische, Soziale Dienste	0	3
Land- und Forstwirtschaft	0	1
Industrie	13	5
Energie- und Wasserversorgung	0	0
Private Dienstleistungen	18	31
Öffentliche Verwaltung	3**	8
Kirchlicher Dienst	0	1
Verbände und Organisationen	0	3

\* 6 bis 10 Fälle; \*\* 1 bis 5 Fälle

## Erwerbssituation nach Abschlussgrad

Praktisch alle **Bachelorabsolventinnen und -absolventen** der Chemie beginnen ein Masterstudium. Für sie stellt der Bachelorabschluss lediglich einen Zwischenschritt dar (85 Prozent). Sie erhoffen sich mit einem Masterabschluss eine Verbesserung der beruflichen Chancen (63 Prozent). Die Stichprobe der Bachelorabsolvent/innen, die kein Masterstudium aufnehmen, ist vergleichsweise klein. Sie erlaubt keine verlässlichen Aussagen über deren Erwerbssituation.

Relativ viele **Masterabsolvent/innen** der Chemie haben Mühe, eine Stelle zu finden, die den eigenen Vorstellungen entspricht. Ihr Anteil betrug in früheren Jahren meist um die 30 Prozent, ist 2013 auf rund 50 Prozent angestiegen und liegt aktuell bei 44 Prozent. Die angetroffenen Schwierigkeiten begründen Chemiker/innen gemessen an der Vergleichsgruppe häufiger mit der Stellensituation im studierten Bereich (Master Chemie: 65 Prozent; Master UH-Total: 53 Prozent) und der aktuellen Wirtschaftslage (Master Chemie: 53 Prozent; Master UH Total: 34 Prozent). Die UH-Masterabsolvent/innen insgesamt führen die Schwierigkeiten dagegen vor allem auf die fehlende Berufserfahrung zurück (Master UH Total: 71 Prozent; Master Chemie: 59 Prozent).

Der Anteil an Erwerbslosen hat sich bei den jungen Chemikerinnen und Chemikern hingegen kaum verändert. Verglichen mit den Naturwissenschaftler/innen insgesamt, bekunden sie eher mehr Mühe bei der Stellensuche, sind aber seltener erwerbslos. 38 Prozent der Chemikerinnen und Chemiker mit Masterabschluss gelangen über persönliche Kontakte zur ersten Stelle, meistens über Professorinnen oder Leiter von Forschungsgruppen. Weitere 31 Prozent kommen über Stelleninserate im Internet und 13 Prozent über Spontانبewerbungen zu einer Anstellung. Durchschnittlich wird während vier Monaten nach einer Stelle gesucht und es werden fünf Bewerbungen geschrieben.

Mit dem Pensum sind 84 Prozent der Erwerbstätigen zufrieden, 10 Prozent würden gern mehr arbeiten. Das Jahreseinkommen der Chemikerinnen und Chemiker mit einem Masterabschluss liegt deutlich unter dem Durchschnitt der Vergleichsgruppe. Trotzdem äussern sich 42 Prozent zufrieden mit dem Einkommen (Master UH Total: 46 Prozent). Offenbar gibt es je nach Fach unterschiedliche Traditionen bei der Entlohnung von Assistenz- und Doktoratsstellen. Letztere sind bei den klassischen Naturwissenschaften an den universitären Hochschulen im Durchschnitt niedriger dotiert als diejenigen der anderen Fachbereiche. Zuunterst in dieser Rangliste befinden sich die Chemiker/innen, die während ihres Doktorats lediglich 51 000 CHF verdienen.

**Tabelle 5: Kennzahlen Berufseinstieg Absolvent/innen Chemie UH (in Prozent)**

	Master Chemie (n=231)	Master UH Total
Anteil Stellensuchende	3*	5
Schwierigkeiten, eine den Erwartungen entsprechende Stelle zu finden	44	38
Studium als gute Grundlage für den Berufseinstieg betrachtet	47	65
Rückblickend betrachtet nochmals dasselbe Studium wählen	66	71
<b>Erwerbstätige:</b>		
Jahresbruttoeinkommen <sup>1</sup> (in Franken)	53 000	78 000
Mehrere Erwerbstätigkeiten werden ausgeübt	7	11
Berufliche Stellung Praktikant/in	5*	7
Kein inhaltlicher Bezug zwischen Studium und jetziger Tätigkeit	5*	7
Hochschulabschluss für jetzige Tätigkeit verlangt?		
Nein	9	14
Ja, im entsprechenden Fach	41	44
Ja, auch in verwandten Fächern	45	33
Ja, aber ohne spezifische Fachrichtung	5*	9
Aktuelle Tätigkeit wird angesehen als		
längerfristige Tätigkeit	22	45
zusätzliche Ausbildungsstation	71	48
Gelegenheitsjob	7	6
Anteil Teilzeitbeschäftigte (Pensum < 90 Prozent)	21	30
Anteil befristet Angestellte	77	51

<sup>1</sup>Als statistisches Mittel wurde der Median verwendet. Die Einkommen der teilzeitlich beschäftigten Personen wurden auf 100 Prozent hochgerechnet.

\* 6 bis 10 Fälle